Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

VIII. Esel

urn:nbn:de:bsz:31-217976

Visual Library

Amtsbezirk Donaueschingen, eine noch nennenswerthe in den Amtsbezirken Meßkirch, Villingen, Neustadt, Bruchsal, Carlsruhe und Eppingen; eine besonders starke Zunahme dagegen ist bemerkbar am Bodensee, an den Abhängen und in den Thälern des Schwarzwaldes.

VIII. Esel.

Die Zahl der Esel ist sehr gering. Sie beträgt im ganzen Lande nur 175 (gegen 246 im Jahr 1861), welche 110 Besitzern (136 im Jahr 1861) gehörten. Diese Thiere kommen nur vereinzelt vor; die größte Zahl findet sich in den Badeorten Baden (15) und Badenweiler (26).

Maulesel und Maulthiere sind gar keine angegeben worden.

IX. Das landwirthschaftliche Spannvieh.

Von besonderer Wichtigkeit in der Land- und Viehwirthschaft ist das landwirthschaftliche Spannvieh. Für dessen Darstellung kommen wesentlich in Betracht: die Zahl der zur landwirthschaftlichen Arbeit verwendeten Pferde, Ochsen und Kühe; das numerische Verhältniß derselben zu einander, zu der Gesammtzahl der betreffenden Vieharten, zu der Ackerfläche; die Vertheilung des Spannviehes unter die Besitzer nach Zahl der Besitzer, nach Größe und nach Zusammensetzung des Besitzes aus einer oder mehreren Vieharten; das numerische Verhältniß der Spannviehbesitzer zu der Gesammt- und insbesondere zu der ackerbautreibenden Bevölkerung.

Um den Werth der landwirthschaftlichen Leistung des Spannviehes darstellen und vergleichen zu können, bedarf es eines gemeinsamen Maaßes für die Leistung der verschiedenen dazu verwendeten Thierarten. Es ist hier angenommen, daß die Leistung eines Pferdes gleich der von 1½ Ochsen und von 2 Kühen ist. Dieses Verhältniß ist insoferne ein unbestimmtes, als das Maaß einer landwirthschaftlichen Pferdekraft nichts bestimmt Begrenztes ist, indem es starke und schwache Pferde gibt. Auch wird ein schwaches Pferd nicht mehr leisten, als ein kräftiger Ochse und eine kräftige Kuh ebenso viel wie ein schwacher Ochse; immerhin darf der Grad der Zugkräfte nach jenem Maaße im Allgemeinen nahezu als zutreffend gelten und ist dabei an die Leistung eines mittelguten Ackerpferdes zu denken.

Weßhalb die Zählung des zur Anspannung verwendeten Rindviehes auf die zuletzt vorangegangene Herbstbestellung bezogen wurde, ist bereits oben (S. XX) erwähnt worden.

Um die Uebersichtlichkeit der Darstellung zu bewahren, ist es nicht zweckmäßig oder möglich, die Unterscheidung des Rindviehes nach Ochsen und Kühen allgemein durchzuführen. Es ist deßhalb z. B. bei der Darstellung der Besitzesverhältnisse nothwendig, beide gemeinsam, als Rindvieh, den Pferden gegenüberzustellen.

Die Zahl der Besitzer von landwirthschaftlicher Anspannung gibt zugleich annähernd die Zahl der Ackerwirthschaften, zu deren Beackerung ein oder mehrere Thiere erforderlich sind. Genau wird dadurch nur die Zahl derjenigen Ackerwirthschaften bezeichnet, welche mit eigenem Vieh bestellt werden. Diese Zahl ist bei der Herbstbestellung 1867 (nach Tab. V) 111,300 gewesen.

Die Zahl der Personen, deren Feld so klein ist, daß es mit gemiethetem Vieh oder ohne thierische, d. h. mit Handarbeit besorgt werden kann, ist nicht unbedeutend; die auf sie entfallende landwirthschaftliche Fläche aber ist im Allgemeinen jedenfalls verhältnißmäßig nicht erheblich und nur in Gegenden oder Gemeinden vielleicht von Bedeutung, wo der Rebbau (Amtsbezirke Müllheim, Bühl) oder der Bau von Handelsgewächsen (Pfalz) in verhältnißmäßig ausgedehntem Maaße betrieben wird.

Die Zahl sämmtlicher Personen, welche Landwirthschaft als Haupt- oder Nebengewerbe betreiben, wird der Zahl der Rindviehbesitzer ziemlich nahe kommen. Wenn nun 161,335 Rindviehbesitzer gezählt wurden, so mag daher die Zahl der ausschließlich oder nebenher Landwirthschaft treibenden Personen oder Haushaltungen auf etwa